

Der *neue* Pfarrbrief

St. Elisabeth in Postbauer-Heng mit Hl. Geist in Ezelsdorf



W
Wie
Würde

5 FAKTEN ZUM...

**GRUNDGESETZ DER
BUNDESREPUBLIK**

ROLLING LISBETH

ROLLT WIEDER

VISION

PFARRVERBAND

Pfarrbrief
Ostern 2024

KURZ FILM ABEND

EIN BLICK IN DEN ALLTAG UNSERER GESELLSCHAFT



Foto: aus dem Film "Die Herberge" von Sanne Kurz und Ysabel Fantou

Meinungsverschiedenheiten im Aufzug, eine Welt, die Kopf steht oder wortloses Verständnis: Mehrere kurze Filme in der ungewöhnlich beleuchteten Kirche werfen nachdenkliche und humorvolle Blicke auf das Neben- und Miteinander in unserer Gesellschaft und die Probleme des Alltags. Impulse zwischen den Filmen laden zum Weiterdenken ein. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Austausch.

14.03.24 – 19.30

TRAGWERK

Postbauer-Heng, Kirche St. Elisabeth
Im Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng

KEB Katholische Erwachsenenbildung
Neumarkt-Roth-Schwabach

Gefördert durch:
Stiftung für den Orden
bonifatius
werk

IMPRESSUM

Herausgeber

Kath. Pfarrei St. Elisabeth
Centrum 1
92353 Postbauer-Heng
Tel.: 09188/903333

Redaktion

Anina Englert, Ulrike Englert,
Markus Fiedler (V.i.S.d.P.),
Christoph Härthl, David Hink,
Kathrin Nemeth, Stephanie
Pielhofer, Renate Seitz,
Regina Vogelgesang

Gestaltung

Christoph Härthl

Druck

Medienwerk 7

Bildrechte

Pfarrei St. Elisabeth, Open Source
Bilddatenbanken

Liebe Leserinnen und Leser

26 Buchstaben hat unser Alphabet. Jeder einzelne könnte für einen Pfarrbrief - titel stehen. Wir haben uns dieses Mal für das W entschieden. Normalerweise wird beim Buchstabieren W im Deutschen mit Wilhelm wiedergegeben, zufällig der Vorname meines Vaters, oder im Englischen mit dem schönen Wort Whiskey, einem meiner „ geistreichsten “ Getränke. Wir haben uns in der Redaktion entschieden, es anders zu machen. Wir sagen einfach „ W wie Würde “. Und so beschäftigen wir uns in diesem Pfarrbrief mit der Frage: Was macht denn die Würde eines Menschen oder eines Tieres aus? Wo werden Geschöpfe entwürdigt? Warum ist die Rede von der Menschenwürde zutiefst christlich? Was tun die Profis der Caritas, um Menschen zu unterstützen?

Sie halten diesen Pfarrbrief in der österlichen Bußzeit in Händen, da möchten wir Ihnen natürlich auch ein paar Gedanken mitgeben. „ W wie Würde “, also Würde kleingeschrieben, das hat schon viele am Leben gehindert: „ Ich würde ja, aber ... “ Die heiligen 40 Tage sind die große Einladung, ins Tun zu kommen, die Beziehung zu Gott zu stärken durch intensives Gebet, den Draht zu den Menschen neu zu pflegen durch großzügiges Teilen und Geben und durch Verzicht den „ Tempel des heiligen Geistes “, den eigenen Leib, zu reinigen.

Der Krieg in der Ukraine geht ins dritte Jahr, im Heiligen Land wird gestorben, der Erde geht es nicht gut, die Wirtschaft lahmt in unserem Land, Gedanken von „ Remigration “ werden in Teilen der Bevölkerung salonfähig. Angesichts all dessen und noch viel mehr könnte man

EDITORIAL



Markus Fiedler, Pfarrer von St. Elisabeth

zum Pessimisten werden und ins „ Nachrichten-Fasten “ ausweichen. Dennoch: Selbst in der Hölle eines Nazigefängnisses im Jahr 1944, also vor genau 80 Jahren, konnte der inhaftierte evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer schreiben: „ Wer an Ostern glaubt, kann nicht verzweifeln. “ Das ist die Hoffungsbotschaft für Ostern 2024. Gegen alle Macht des Faktischen setzt Gott an Ostern sein Aber.

Gute Tage der österlichen Bußzeit und ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen im Namen der ganzen Redaktion

Ihr und Euer Pfarrer



25 UNSERE LISBETH rollt wieder

WAS ANSTEHT

- 16 UNS SCHICKT DER HIMMEL
Pfarrjugend
- 17 VISION PFARRVERBAND
- 18 FUßWALLFAHRT GÖBWEINSTEIN
- 19 25 JAHRE NACHBARSCHAFTSHILFE
- 22 AUS DEM KINDERGARTEN
Kindergarten unterm Himmelszelt
- 23 KINDERSEITE
- 24 AUS DEM KINDERGARTEN
St. Elisabeth
- 26 LIZZY SIGERS

INHALTE

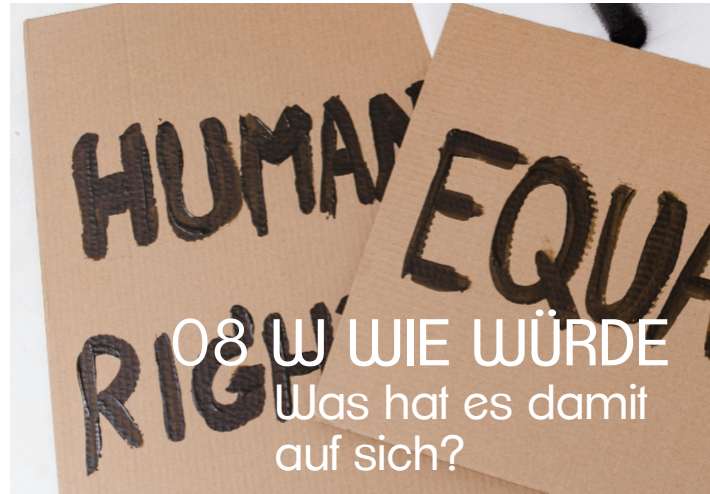
- 06 FÜR UNSER ARCHIV
Rückblick
- 27 WUSSTEN SIE SCHON...

20



W WIE WÜRDE

- 10 AUF EINEN KAFFEE MIT...
Max Steindl
- 12 Gebet
- 13 FRIEDE IST MÖGLICH -
TROTZ ALLEM?
Kommentar zu Kirche und Welt
- 15 GEISTLICHE WORTE



08 W WIE WÜRDE
Was hat es damit
auf sich?

5 FAKTEN ZUM... Das Grundgesetz der Bundesrepublik



AKTUELLES

- 28 HIGHLIGHTS
- 30 VERANSTALTUNGEN &
GOTTESDIENSTE
- 34 ORTE &
VERANTWORTLICHE

JUGENDFASCHING

von Matthias Meier

Am 27. Januar fand unser Faschingsjugendgottesdienst mit einem ungewöhnlichen Thema statt: Sherlock Holmes und die Passionsgeschichte. In der stimmungsvollen Kulisse unserer Kirche tauchten wir in die Welt des berühmten Detektivs ein. Sherlock Holmes, der analytische Denker und Meister der Deduktion, wurde zum geistlichen Ermittler.

Seine Aufgabe: die Passionsgeschichte als mysteriösen Fall zu untersuchen. Wie ein moderner Detektiv durchforstete er die Evangelien nach Hinweisen, analysierte die Beweise und stellte Fragen, die uns alle zum Nachdenken anregten. In seiner typischen Art entdeckte Holmes verborgene Zusammenhänge. Seine Schlussfolgerungen führten uns zu einer tieferen Bedeutung der Leidensgeschichte Jesu. Die Kreuzigung, der Verrat, die Verleugnung - all das wurde zu einem komplexen Rätsel, das es zu entschlüsseln galt. Seine Worte ließen uns innehalten und über unsere eigenen Entscheidungen nachdenken. Wie oft verhalten wir uns wie die Jünger, die Jesus verleugnet haben? Oder wie Judas, der ihn verriet?

Am Ende des Gottesdienstes blieb die Botschaft: Die Passionsgeschichte ist kein abgeschlossener Fall. Sie fordert uns heraus, uns selbst zu hinterfragen, unser Herz zu prüfen und nach dem tieferen Sinn zu suchen. Denn wie Holmes sagen würde: „Die Wahrheit liegt oft im Verborgenen“. Es war ein inspirierender Gottesdienst, der uns alle ermutigte, geistliche Detektive zu sein - auf den Spuren Jesu, immer auf der Suche nach der Wahrheit und der Liebe, die uns leitet.

FÜR UNSER ARCHIV

ANKERSTUNDEN

von Kathrin Nemeth

Ruhe finden in einer sich schnell ändernden Zeit, Halt finden mit Christus als dem Anker, der hält und vor dem Abdriften bewahrt. Im Rahmen von Tragwerk7 haben wir zu zwei Ankerstunden in der Adventszeit eingeladen: Für einen Moment aus der hektischen Vorweihnachtszeit heraustreten und Innehalten auf dem Weg zum Weihnachtsfest.

In der ersten Ankerstunde haben wir uns in das Gemälde von Caspar David Friedrichs „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ hineingefühlt. Wie er haben wir unseren Blick in die Ferne schweifen lassen und unseren eigenen Sehnsüchten Raum gegeben. Benita Gollwitzer hat dabei wunderschöne Lieder mit viel Tiefgang gesungen. Danach konnten wir noch im Pfarrhof bei Glühwein und Feuerschein gemütlich ins Gespräch kommen.

Die zweite Ankerstunde war am Vorabend des Heiligen Abend. In diesem Gottesdienst wurden wir eingeladen zur „Krippe“ zu gehen, aber auch zur Krippe zu werden. Es haben sich wirklich viele Menschen auf den Weg gemacht: zur hölzernen Krippe vor dem Altar, um den Platz für das Kind zu bereiten. Musikalisch begleitet wurde diese Feier von Maresie Schmid an der Geige und Josef Schwarz an der Orgel. Nach dem Gottesdienst haben sich nicht wenige noch einmal im hinteren Bereich der Kirche die Zeit für ein Gespräch genommen.



JETZT RED I

Das wollte ich schon lange wissen...
Ich habe einen Vorschlag...
Zu den Gottesdiensten habe ich eine Meinung...
Dazu möchte ich was sagen...
Ich will mitreden...

ALL DAS KÖNNEN SIE BEI UNSERER
PFARRVERSAMMLUNG



Christoph Härtl

PFARRVERSAMMLUNG „JETZT RED I“

von Markus Fiedler

„Wird jemand kommen zu unserer Pfarrversammlung oder bleiben viele Stühle leer?“ Das war die bange Frage, die vor diesem Ereignis im Raum stand. Und sie wurde rasch beantwortet: Etwas mehr als dreißig Personen waren ins Pfarrheim St. Elisabeth gekommen, um sich informieren zu lassen, über das, was in unserem Pfarrverband ansteht und selber mitzureden und eigene Ideen einzubringen, unsere Zukunft betreffend. Gekonnt führte David Hink durch den Abend, der durchweg von guter Atmosphäre geprägt war. Und die Themen, die beleuchtet und diskutiert wurden? Es ging um die Zeiten für die Sonntagsgottesdienste. (Mit der derzeitigen Regelung kann sich knapp die Hälfte nicht anfreunden. Also sind dringend Gespräche im Pfarrverband nötig.) Es ging um die Frage, welche (Kirchen)Gebäude wir künftig für unsere Arbeit noch brauchen (Weniger als bisher, verbunden mit schweren Entscheidungen) Und intensiv wurde auch darüber geredet, wie wir als Pfarrgemeinde auf Ausgetretene zugehen können. (Per Brief, persönlich) Natürlich nahm auch unser Projekt Tragwerk7 Raum ein vor dem Blick auf die schwindende Finanzkraft der Kirchenstiftung. (Einwerbung von Drittmitteln, Fundraising, Spenden etc.)

Nach ca. zwei Stunden konnten Ausdauernde noch im kleinen Kreis weiterdiskutieren. Das Fazit für diesen Abend: Dieses Format hat Zukunft. Vergelt's Gott an alle, die dabei waren, und auch an jene, die den Abend geplant und durchgeführt haben.

EXERZITIEN IM ALLTAG - DIESES MAL GANZ ANDERS

von Renate Seitz

Eigentlich sind wir noch mittendrin, wenn Sie diese Zeilen lesen. Auch heuer machen sich wieder über 20 Frauen und Männer zusammen mit Pfr. Markus Fiedler und Gemeindeferentin Renate Seitz auf den Weg, die Fastenzeit ganz bewusst zu gestalten und sich Zeit für sich und für Gott zu gönnen. In diesem Jahr ist Garth Davis' Spielfilm **Maria Magdalena** Ausgangspunkt und steter Begleiter, um neben Gebet, Stilleübungen, Liedern und Schriftworten die „Herzen zu erreichen“ und den „Seelenbetrieb in Gang zu setzen“.

Wussten Sie, dass Papst Franziskus 2016 Maria Magdalena liturgisch zur „Apostola Apostolorum“, zur „Apostelin der Apostel“ aufgewertet hat und dass deren Festtag der 22. Juli ist?

Am Aschermittwoch ist alles vorbei? Weit gefehlt! Jetzt fängt es erst richtig an! Ich bin mir sicher, dass wir Ostern heuer, wie damals Maria Magdalena, ganz neu erleben werden.





Vierorts müssen Menschenrechte immer noch aktiv eingefordert werden, wie auf Demonstrationen und Protestaktionen.

W WIE WÜRDE

Was hat es damit auf sich?

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das steht als 1. Artikel in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Dieser und alle anderen 30 Artikel sind sogar in Stein gemeißelt: in Form von säulenartigen Stelen, die aneinander gereiht in der Nürnberger Kartäusergasse – nah am Germanischen Nationalmuseum – als Gedenkstätte am 24. Oktober 1993 vom israelischen Künstler Dani Karavan erschaffen wurden.

Die Straße der Menschenrechte in Nürnberg ist nicht im traditionellen Sinne eine Gedenkstätte, wie wir sie von Orten historischer Tragweite kennen. Vielmehr ist sie eine symbolische und zugleich praktische Huldigung

an die universellen Menschenrechte, die durch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen verkörpert werden.

Diese Straße der Menschenrechte besteht aus 27 solcher aufrecht stehenden Stelen, die jeweils einen der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte repräsentieren. Sie sind aus Beton gefertigt und tragen die Artikel in verschiedenen Sprachen der Welt, um die universelle Bedeutung und den globalen Charakter der Menschenrechte zu betonen.

Sie ist eine Skulptur, durch die man gehen kann als einen Ort der Erinnerung und der Bildung. Sie lehren uns zum einen die grundlegenden Rechte und Frei-

heiten, die jedem Menschen zustehen, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Religion oder seiner politischen Überzeugung.

Und sie sind zum anderen eine Erinnerung: dass diese Würde gerade in Zeiten des Krieges und dabei vor allem des 2. Weltkrieges auf schlimme Weise immer wieder verletzt oder gar genommen wurde. Es ist wie eine Mahnung.

Die Säulen erinnern auch uns alle daran, dass die Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte eine grundlegende Verpflichtung ist, die wir alle teilen. Sie lädt uns ein, uns für die Wahrung und Förderung der Menschenrechte einzusetzen und die Lehren aus der Geschichte zu ziehen, um eine gerechtere und humanere Zukunft aufzubauen.

Dass es leider notwendig ist, solche Gedanken in Rechtsworte zu fassen, das spürte schon der Schweizer Henry Dunant. 1828 in Genf geboren, entstammte der Bankkaufmann einer wohlhabenden Familie und geriet nur zufällig – aus geschäftlichen Gründen in der Gegend unterwegs – in eine Schlacht in der italienischen Stadt Solferino. Als er sah, wie die Menschen dort elendig an ihren Verletzungen starben, organisierte er einen Sanitätsdienst. Nach seiner Heimkehr ließ er nicht nach im Bemühen, eine Gesellschaft zu gründen, die sich neutral um die Opfer des Krieges kümmern sollte. Aus seiner Idee werden später Organisationen wie das Rote Kreuz entstehen. Aber es war noch nicht die Zeit für die Niederschrift der Menschenrechte.

Erst die Vereinten Nationen verabschiedeten schließlich am 10. Dezember 1948 eine Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Diese Erklärung ist ein Meilenstein in der Geschichte der Menschheit. All die Erfahrungen der Kriege, der Unterdrückungen und der Missachtung der Würde in der Vergangenheit zeigen sich in diesen 30 Artikeln.

Im Dezember 2023 war es also 75 Jahre her, dass diese so wichtige Erklärung formuliert wurde. Wir müssen uns eingestehen: 75 Jahre nach der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte scheint es, als haben wir nicht mehr in Erinnerung, warum sie verfasst wurde. Es herrschen Kriege, die grausam und brutal sind, Menschen werden unterdrückt und schikaniert, müssen fliehen und um ihr Leben fürchten. Aber auch im Alltag wird die Würde vieler Menschen mit Füßen getreten: sie werden diskriminiert, ausgeschlossen oder nicht ernst genommen. Sie können kein selbstbestimmtes Leben führen oder werden in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. Wir reden darüber, wer es wert ist da zu sein oder gehen soll.

Die Frage nach der Würde bleibt also nicht nur zentral für unsere Gesellschaften, sie ist sogar umso dringlicher geworden.

Die Würde des anderen zu achten ist für uns Christen Grundlegendes der Frohen Botschaft: Gott liebt uns Menschen, jeden einzelnen von uns. Jesus Christus hat uns das vorgelebt, er hat diese Botschaft in seinem Wirken Wirklichkeit werden lassen. Und auch im Alten Testament, in der Schöpfungsgeschichte, Genesis 1, 27 heißt es „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Abbild Gottes erschuf er ihn.“ Wenn also jeder Mensch Abbild Gottes ist, dann hat auch jeder Mensch den gleichen Wert und damit die gleiche Würde. Diese Würde zu missachten bedeutet im andern das Göttliche zu achten.

Mehr und mehr stellen wir uns auch in der Gesellschaft die Frage nach der Würde der Tiere. Tiere sind Teil der Schöpfung, uns Menschen anvertraut. Sie zu umsorgen und zu hüten ist unser biblischer Auftrag. Papst Franziskus hat in seiner Enzyklika "Laudato si" die Bedeutung des Respekts vor der gesamten Schöpfung hervorgehoben und betont, dass der Schutz der Umwelt und aller Lebewesen eine moralische Pflicht für alle Menschen ist. Aber auch hier sieht die Wirklichkeit anders aus: Massentierhaltung, unkontrollierte Haustierhaltung, Vernachlässigung oder Vermenschlichung von anvertrauten Tieren. Dabei sprechen wir von tiergerecht oder diskutieren über artgerechte Haltung. Aber was ist tiergerecht und artgerecht? Entspricht unsere menschliche Vorstellung einem angemessenen Umgang mit den Tieren?

Menschenwürde fängt bei uns an, im Großen und im Kleinen, im Alltags-Miteinander und in der weiten Gesellschaft. Nehmen wir uns doch das Liebesgebot aus Matthäus 22,37-39 als Leitsatz zu Hilfe: „Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Also, lieben wir uns selbst, geben wir uns Würde! Und lieben wir unseren Nächsten – ob Mensch, ob Tier, Gottes Schöpfung, bewahren wir dessen Würde!



KATHRIN NEMETH
Pastoralreferentin



AUF EINEN KAFFEE MIT...

Max Steindl

man so kurz nach der Ausbildung gleich eine Leitungsfunktion übernimmt. Aber ich habe mich dann doch für diese Chance entschieden und bin sozusagen ins kalte Wasser gesprungen.

Meine Aufgabe im Hort ist es, einen Rahmen zu schaffen und dies gleich in zweierlei Hinsicht: Zum einen für die Kinder und Jugendlichen, die in unsere Einrichtung kommen und zum anderen für die MitarbeiterInnen. Der Hort versteht sich nicht als ein Ort, an dem die Kinder nur für ein paar Stunden betreut werden, sondern wir wollen die Kinder zur Selbstständigkeit befähigen. Neben dem Mittagessen und den Hausaufgaben gibt es daher viele verschiedene Möglichkeiten den individuellen Interessen nachzugehen. Mein Tag im Hort beginnt daher auch nicht erst um 12.30 Uhr, wenn die ersten Kinder zu uns kommen, sondern bereits um 8.00 Uhr mit den Vorbereitungen und geht dann bis 17.00 Uhr.

Für diese Ausgabe habe ich mich mit Max Steindl getroffen, seit sechs Jahren leitet er den Hort direkt zwischen der Erich Kästner Schule und dem Kindergarten St. Elisabeth. Wir haben uns über seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterhalten und ich habe erfahren, was er im Ehrenamt beim Kreisjugendring Neumarkt macht.

Wir starten wie immer mit der Einstiegsfrage: Kaffee oder Tee?

(lacht) Leider gerade nur Wasser.

Du leitest seit einigen Jahren den Hort neben der Erich Kästner Schule im Centrum, magst du kurz erzählen wie du dazu gekommen bist und was deine Aufgaben sind?

Angefangen habe ich im Hort mit einem Praktikum. Kurz bevor ich zu einer Work and Travel-Reise nach Neuseeland aufbrechen wollte, kam die Anfrage der evangelischen Pfarrerin, ob ich mir nicht vorstellen könnte, die freie Stelle der Hortleitung zu übernehmen. Da kam mir natürlich zuerst die Frage in den Sinn: Mache ich das? Es ist ja nicht die Regel, dass

Träger des Hortes ist die Evangelische Kirche, wie sehr ist eure Arbeit denn christlich geprägt und gibt es auch einen ökumenischen Akzent?

Wie ein Kindergarten haben wir kein schulisches Konzept und sind daher oft in der Trägerschaft von Kirchengemeinden. Wir verstehen uns als weltoffene Einrichtung, ganz im Sinne der evangelischen Kirche, natürlich geprägt von christlichen Grundwerten wie Nächstenliebe, aber auch Selbstliebe und dem Einsatz für Frieden und Verständigung. Im Jahreslauf greifen wir immer wieder Stationen des christlichen Jahreskreises auf und schaffen so eine Atmosphäre der Geborgenheit. Ein großer Teil unserer Mitarbeiter ist sogar katholisch, so dass hier immer wieder ökumenische Akzente gesetzt werden.

W wie Würde ist diese Ausgabe überschrieben. Sicherlich hast du in deinem Beruf auch mit diesem Thema zu tun?

Das ist eine gute Frage. Für mich ist mein Beruf mehr als das, es ist eher eine Berufung, schließlich bin ich auch in meiner Freizeit ehrenamtlich in der

Kinder- und Jugendarbeit tätig. Mir ist es wichtig, dass wir gemeinsam die Würde jedes Einzelnen in all ihren Facetten achten. In meiner Arbeit pflege ich das, indem ich jeden, der kommt, frage, wie es ihm geht, ob Mitarbeiter oder Kind. Denn wenn ich weiß, welche Bedürfnisse da sind, kann ich darauf eingehen. Außerdem steht meine Bürotür immer offen! Ich glaube, es geht darum, Impulse zu geben. Würde, dieses Wort klingt so groß, aber eigentlich fängt diese doch im Kleinen an.

Du engagierst dich ja auch im Ehrenamt für ein Würdevolles Zusammenleben, so auch in den vergangenen Wochen bei Demos für eine vielfältige Gesellschaft. Was ist dir daran persönlich besonders wichtig?

Wer mich kennt, weiß, dass ich poetisch bin und Menschen über alles liebe. Gerade im Alltag erlebe ich an vielen Stellen berührende Momente von und mit Menschen. Ich könnte hier ganz viele besondere und gleichzeitig ganz normale Geschichten erzählen. Diese Momente nehme ich dann mit in meine Texte (diese Form des Sprechgedichts nennt sich Poetry Slam, Anmerkung der Redaktion), so auch bei der letzten Veranstaltung in Neumarkt. Darin drücke ich aus, dass es sich lohnt, füreinander da zu sein. Nächstenliebe ist auch hier ein wichtiges Stichwort, denn ich möchte weiterhin in einer vielfältigen Gesellschaft leben und das sollen auch die Kinder, die zu uns in den Hort kommen, in 10 oder 20 Jahren erleben können.

Mitorganisator der Demonstration in Neumarkt war ja der Kreis Jugendring, auch hier engagierst du dich im Ehrenamt?

Im KJR Neumarkt bin ich mit im Vorstand, wir verstehen uns hier vor allem als Bindeglied zwischen dem Landkreis, als politische Einheit und den MacherInnen von Jugendarbeit vor Ort. Dabei geht es weniger darum, Jugendarbeit selbst zu gestalten, sondern Andere zu befähigen dies zu tun. Aber eine Veranstaltung wie die in Neumarkt fordert uns natürlich auch, weil sie die Frage aufwirft: Wie greifen wir das nun auf?

Gibt es hier auch schon konkrete Ideen?

Wir sind jetzt dabei, NachwuchspolitikerInnen aus den demokratischen Parteien zu Gesprächen einzuladen, um von Ihnen Vorschläge zu hören, was Sie jungen Menschen anbieten können. Dazu müssen wir natürlich auch den Handlungsbedarf der Kinder und Jugendlichen erfragen. Diese Gespräche sind wertvoll, auch wenn viel über Politik geschimpft wird, ohne geht es nicht, wir sollten hier also alle dran bleiben!



Linda Fieber

Freispielzeit im Multifunktionsraum

In unserer Pfarrei gehört Jugendarbeit seit vielen Jahren fest mit dazu, möchtest du uns hier etwas mitgeben?

Jugendarbeit ist ein Gewinn! Denn die Momente, die Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Angeboten erleben dürfen, bleiben ein Leben lang. Und der Gewinn ist keineswegs einseitig: Neben den Kindern profitieren auch alle, die sich engagieren, denn die Persönlichkeit wächst durch jede Form des Engagements.

Jugendarbeit hilft, die Potenziale der Heranwachsenden nicht aus den Augen zu verlieren und ihnen eine Stimme zu geben. Dabei heißt es manchmal auch, die eigene Komfortzone zu verlassen, gemeinsam können wir so aber die Welt von Morgen ein klein wenig besser machen!

Herzlichen Dank für dieses tolle Plädoyer und dass du dir für dieses Interview Zeit genommen hast!

Christoph Härtl



CHRISTOPH HÄRTL
Pfarrgemeinderat

DIE HERRLICHKEIT DES SCHÖPFERS - DIE WÜRDE DES MENSCHEN

Für den Chormeister.
Nach dem Kelterlied.
Ein Psalm Davids.

HERR, unser Herr,

wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen
Erde,

der du deine Hoheit gebreitet hast über den
Himmel.

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge
hast du ein Bollwerk errichtet

wegen deiner Gegner,

um zum Einhalten zu bringen Feind und
Rächer.

Seh ich deine Himmel, die Werke deiner
Finger,

Mond und Sterne, die du befestigt:

Was ist der Mensch, dass du seiner
gedenkst,

des Menschen Kind, dass du dich seiner
annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als
Gott,

du hast ihn gekrönt mit Pracht und
Herrlichkeit.

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über
die Werke deiner Hände,

alles hast du gelegt unter seine Füße:

Schafe und Rinder, sie alle

und auch die wilden Tiere,

die Vögel des Himmels und die Fische im
Meer,

was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

HERR, unser Herr,

wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen
Erde!

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016





FRIEDE IST MÖGLICH - TROTZ ALLEM

Es war am Heiligen Abend, als mich innerhalb weniger Minuten Weihnachtsgrüße von zwei Personen erreichten, die sich im realen Leben wahrscheinlich nicht einmal die Hand geben würden. Der eine Weihnachtsgruß kam von Khalil Omar, dem Palästinenser, der mich und meine Pilgergruppe im November 23 auf Pilgerreise begleitet hat. Den anderen Weihnachtsgruß schickte mir Kobi Lavy, ein israelischer Tourguide, den ich 2022 kennengelernt hatte. Beide kann ich zu meinen Freunden zählen, beide sind beeindruckende Persönlichkeiten mit einem großen Herzen, beide wollen Gäste von ihrer Sicht der Dinge überzeugen. Kobi unterrichtet derzeit evakuierte jüdische Kinder in den leerstehenden israelischen Touristenhotels am Toten Meer und

hat Angst um Familienmitglieder und Freunde, die in den Gazakrieg ziehen müssen. Und Khalil, der das Wort „Israel“ nicht einmal in den Mund nimmt und bestenfalls von Israel als „unser Nachbar“ spricht, trauert um viele Familienmitglieder in Gaza, die durch israelische Angriffe ums Leben kamen. Unversöhnliche Härte beider Männer angesichts eigenen erfahrenen Leids und Unrechts! Und ich? Ich stehe dazwischen: Ich sehe, was Hamas-Terroristen am 7. Oktober getan haben, als sie wie Bestien über friedlich feiernde oder schlafende Menschen herfielen und nicht einmal davor zurückschreckten, Kinder zu entführen. Ich sehe auf der anderen Seite unschuldige Menschen, die ihr Leben lassen mussten, weil sie nun einmal in Gaza und nicht in München

Pfarrbrief
Ostern 2024



Zwei Flaggen - sie stehen für die zwei Seiten in einem Krieg. Pfarrer Fiedler erhielt zu Weihnachten Grüße von Menschen aus beiden Parteien.

oder Hamburg geboren wurden. Und ich sehe eine enthemmte Siedlerbewegung, die im Westjordanland ungestraft Selbstjustiz üben darf, auch dank einer israelischen Regierung, in der verurteilte Verbrecher Minister sein dürfen.

Ich stehe dazwischen. Ich kann die Haltungen und Einstellungen sowohl von Khalil Omar als auch von Kobi Lavy verstehen und nachvollziehen. Aber ich weiß auch: So wird nie Frieden werden, den doch meine beiden Freunde auch ersehnen und sich sehnsüchtig wünschen. Es macht „den“ Israelis ja keinen Spaß, Tag für Tag in den besetzten Gebieten Palästinenser zu schikanieren. Und es macht auch „den“ Palästinensern keinen Spaß, Tag für Tag ihren Hass auf Israel herauszuschreien. Zum Glück gibt es sie noch in beiden Lagern, die Menschen, die wirklich Frieden wollen. Pfarrer Stephan Wahl, der in Ost-Jerusalem lebt, hat mitten in Jerusalem folgende Szenerie beobachtet: „Ein palästinensischer Taxifahrer hält mit seinem Taxi am Straßenrand. Er steigt aus, öffnet den Kofferraum, holt seinen Gebetsteppich, er ist Muslim, breitet ihn neben seinem Wagen aus und beginnt

sein Gebet. Dann beginnt es zu regnen. Ein orthodoxer Jude, in seiner schwarzen Tracht, eilt vorbei, mit einem Regenschirm. Dann stoppt er, sieht den Betenden, dreht sich um, geht zu ihm und hält seinen Regenschirm über ihn. Solange, bis der sein Gebet beendet hat. Dann umarmen sich beide kurz und wortlos und gehen ihrer Wege.“

So einfach wäre es unter Menschen. Und ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass es solche Szenen künftig noch viel mehr geben wird, auch wenn ich weiß, dass es nicht nur in der Region starke Kräfte gibt, die Frieden auf jeden Fall verhindern wollen, weil sie Interesse haben, den Konflikt am Kochen zu halten und so Menschen weiter benutzen für ihr schmutziges Spiel. Nicht hassen ist dransondern helfen und beten.

Ich sehe, was Hamas-Terroristen am 7. Oktober getan haben, als sie wie Bestien über friedlich feiernde oder schlafende Menschen herfielen [...]. Ich sehe auf der anderen Seite unschuldige Menschen, die ihr Leben lassen mussten, weil sie nun einmal in Gaza und nicht in München oder Hamburg geboren wurden.



MARKUS FIEDLER
Pfarrer von St. Elisabeth

“WER BIN ICH?”



“BIN ICH WER?”

Wer bin ich? Bin ich das, was andere von mir sagen oder denken? Das, was man von außen sieht? Was, wenn ich mich hinter einer Maske verstecke oder eine Rolle spiele? Was bin ich wert, ich einzelner Mensch? Bin ich wertvoll, solange ich etwas leisten kann, meine Pflicht erfülle? Und wenn nicht, was dann?

Noch entscheidender und schwerwiegender ist die Frage: Wer bin ich wirklich? Bin ich wer? Glücklich, wer Familie oder Freunde hat, die einem das immer wieder sagen oder spüren lassen: Für mich bist du wer! Für mich spielst du eine Rolle und zwar unabhängig von deinen Leistungen oder Launen.

Es gibt da die Geschichte von dem 100 € Geldschein. „Wer möchte ihn haben?“, fragt die Seminarleitung. Alle Hände gehen hoch. Dann zerknüllt der Referent den Schein, wirft ihn auf den Boden, tritt darauf und fragt, ob ihn immer noch jemand haben möchte. Auch da schnellen alle Hände nach oben. Was ist geschehen? „Was auch immer ich mit dem Geld angestellt habe“, sagt der Mann, „ihr wolltet es haben, weil es seinen Wert nicht verloren hat. Es ist immer noch 100 € wert. Und egal, was passiert, jeder einzelne Mensch von euch verliert niemals an Wert.“

Das ist es auch, was Gott jedem Einzelnen von uns zusagt: Du bist mein geliebtes Kind! Mit meiner bedingungslosen Liebe umfange ich dich! Ich muss mir Gottes Liebe nicht erst verdienen, Gott liebt mich, ohne dass ich zuerst Bedingungen erfüllen muss. Der Wert meines Lebens wird nicht durch das gemessen, was ich tue, wie ich aussehe, was ich besitze, sondern allein dadurch, wer ich bin: Kind Gottes!

Du bist einzigartig, wunderbar von Gott gemacht! Manchmal kann ich das fühlen, tief drin in meinem Herzen. Sagen wir uns das doch auch einander immer wieder zu, indem wir andere wertschätzen, achtsam mit ihnen umgehen, jemanden loben, einfach zum Segen für sie oder ihn werden – sodass der andere spüren kann: Ich bin wer, ich bin Gottes geliebtes Kind!



Der Blick in den Spiegel ist wohl das bekannteste Motiv der Selbsterkenntnis.



RENATE SEITZ
Gemeindereferentin

UNS SCHICKT DER HIMMEL

Der Countdown läuft! Bald startet die bundesweite 72-Stunden-Aktion 2024. Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ werden vom 18. - 21. April viele tausend soziale, kreative und inspirierende Projekte durchgeführt, die die Welt ein Stück besser machen! Mit dabei ist natürlich auch wieder die Pfarrjugend St. Elisabeth aus Postbauer-Heng.

Die Vorfreude bei den insgesamt 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Sozialaktion des BDKJ ist groß, nehmen wir doch heuer bereits zum vierten Mal teil. 2007 wurde unter dem Motto „Zeit für Helden“ für den Kindergarten die Wilde Hilde, ein alter Bauwagen, hergerichtet. 2013 waren wir am Wurzhof, haben eine Gartenhütte und etliche Spielgeräte gebaut und mit den BewohnerInnen ein Maifest samt Maibaum und Bändertanz gefeiert. 2019 durften sich die BewohnerInnen des Seniorenheims über selbstgebaute Hochbeete, Gartenmöbel und Fühlbilder freuen und die dort ansässigen Meer-schweinchen über ein neues, riesiges Gehege.

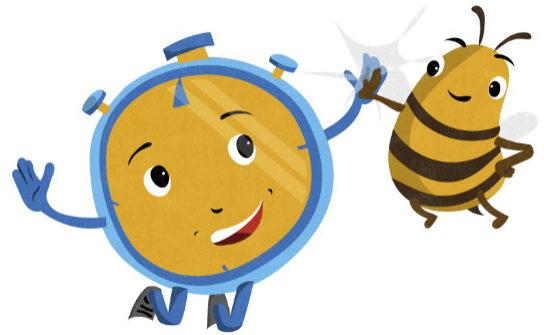
Was es wohl dieses Mal wird? Die Spannung steigt... Den genauen Auftrag erfährt die Pfarrjugend nämlich erst zu Beginn der Aktion am Donnerstagabend um 18.00 Uhr. Das macht die Aufgabe natürlich umso größer, aber wir lieben ja Herausforderungen. Ich bin schon gespannt, wie die Pfarrjugend das Projekt noch mit ihren eigenen Ideen aufpeppt. Da kommen nämlich jedes Mal geniale Einfälle dazu, die erst bei der Arbeit entstehen.

Bei den Projekten geht es übrigens nicht darum, z. B. den eigenen Jugendraum zu renovieren, sondern über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und sich für Andere zu engagieren.

Neben allem handwerklichen Know-how ist uns immer auch die Begegnung mit den Menschen, für die wir das Projekt durchführen, wichtig. Natürlich darf auch das Feiern nicht zu kurz kommen, spätestens, wenn die gestellte Aufgabe mit Bravour erfüllt ist.

Schon im Logo kommt die Stoppuhr vor.

Und wie können Sie uns helfen? Sie können uns unterstützen, indem Sie etwas für die leibliche Verpflegung beitragen: Getränke, Kuchen, eine Brotzeit? Gerne nehmen wir auch Geldspenden an, um das benötigte Material zu kaufen. Vielleicht besitzen Sie auch genau das Material oder das Werkzeug, das wir benötigen, um unsere Aufgabe zu erfüllen? Dann nehmen Sie die Jugendlichen mit offenen Armen auf, wenn Sie bei Ihnen „anklopfen“.



Hier ist sie nun als Stoppi die Stoppuhr, das Maskottchen der 72 h Aktion dargestellt.

Ich freue mich auf die 72h Aktion, weil sich da jeder mit seinen Talenten und Fähigkeiten einbringen kann, um etwas Gutes zu tun. (Martin)

Ich freu mich auf die 72-Stunden-Aktion, weil wir uns als Gruppe neu kennenlernen und noch besser zusammenwachsen können! (Leonie)

Ich freu mich auf die Aktion, weil ich nicht nur mit meinen Freunden viel Zeit verbringen, sondern auch neue Menschen kennenlernen kann. Außerdem mag ich die Herausforderung, aus dem Nichts etwas Gemeinnütziges zu schaffen, was der Gemeinschaft einen Mehrwert bringt. (Simon)

Schon im Logo kommt die Stoppuhr vor.



Schon im Logo kommt die Stoppuhr vor.



RENATE SEITZ

Gemeindereferentin

EINE VISION FÜR UNSEREN PFARRVERBAND

„Ohne Visionen verwildert das Volk“, so heißt es im Buch der Sprichwörter im 29. Kapitel, Vers 18, dem Teil, der König Salomo zugeschrieben wird. Knapper hätte ein moderner Politiker oder Manager nicht sagen können, was heute wie damals Kennzeichen menschlicher Arbeit und menschlicher Gemeinschaft ist: Ohne eine weite und gemeinsame Sicht von Zukunft gibt es keine gemeinsame Anstrengung, keine Ausrichtung aller auf ein gemeinsames Ziel. Bereits seit einigen Jahren sind die drei Pfarreien Postbauer-Heng, Pyrbaum und Seligenporten in einem Pfarrverband zusammengeschlossen. Viele haben davon gar nicht so viel bemerkt. Aber jetzt wird es ernst. Keine der drei beteiligten Pfarreien hat alleine eine Zukunft. Nur zusammen können wir Kirche sein. Unser Bischof hat alle Pfarrverbände im Bistum verpflichtet, bis zum 18. Dezember 2024 ein je eigenes Pastoral-konzept zu entwickeln, eine Vision davon, wohin wir uns gemeinsam entwickeln wollen. So hat sich auch bei uns ein Arbeitskreis gegründet, der ein solches Konzept erstellen soll. Gemeinsam haben wir folgende Vision entwickelt:

„Wir haben die Vision von einem Pfarrverband mit drei lebendigen Zentren, die Ausstrahlung auf die je anderen haben und zugleich eng miteinander vernetzt sind. Getragen sind alle von einer tiefen Begeisterung für Christus, die ausstrahlt und Grenzen überwindet.“

Diese Vision mag jetzt beim ersten Lesen vielleicht etwas theoretisch klingen, aber sie zeigt ganz klar die Richtung an. Damit unsere Vision auch Wirklichkeit wird, haben wir Ziele formuliert, die wir erreichen wollen. Ein paar davon finden sie hier:

- Wir wollen erreichen, dass das Gefühl von Zusammengehörigkeit stärker ist als das Denken vom eigenen Kirchturm her. Es geht nicht um Selbsterhalt sondern um das Leben der Frohen Botschaft für die Menschen.
- Das Wort WILLKOMMEN wird zum Leitwort für unseren Pfarrverband. Auf allen Ebenen wollen wir Barrieren abbauen. Jeder und jede ist willkommen bei uns, sagt Jesus im Evangelium einmal: „Kommt alle zu mir Ich will euch erfrischen.“

- In unserem Pfarrverband gibt es junge engagierte Menschen, die Kirche ihr Gesicht geben und ihr Leben im Horizont des Evangeliums gestalten.

Alle drei Pfarreien bringen etwas ein ins Gesamt des Pfarrverbands. Das könnte in etwa so aussehen:

- Postbauer-Heng bringt ein: lebendige Jugendarbeit, musikalische Vielfalt, jährliche Exerziten im Alltag, Tragwerk7, Konzerte und Musicals, Henger Fußballfahrt, zwei kirchliche Kindertageseinrichtungen
- Pyrbaum bringt ein: ökumenisches Pfarrfest, alle zwei Jahre Pyrbaumer Kirchen am Abend, jährliche Paketaktion für Togo
- Seligenporten bringt ein: Historisches Erbe der Klosterkirche mit allen Möglichkeiten, die sich bieten (Führungen, Konzerte etc.), regelmäßiges Trauercafé, lebendiges Vereinsleben, traditionelle Gottesdienstformen (Rosenkranz-, Kreuzweggebet, Bittgänge)

Was Sie hier lesen, ist ein Zwischenstand, den die Arbeitsgruppe auch zur Diskussion stellt. Bei der Pfarrversammlung (siehe eigener Bericht auf Seite 7) war hierzu schon Gelegenheit. Im Pfarrgemeinderat, in der Kirchenverwaltung und in der Pfarrverbandskonferenz werden wir im Herbst die nötigen Beschlüsse fassen und dann unseren Bischof bitten, unser Pastoral-konzept in Kraft zu setzen.



MARKUS FIEDLER

Pfarrer von St. Elisabeth

200-JÄHRIGES JUBILÄUM PILGERN IN DIE FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Wir hatten es bereits angekündigt, jetzt ist es Zeit, sich den Termin ganz fest vorzumerken und sich im Pfarrbüro anzumelden:

Von 23.05.2024 bis 26.05.2024 steht die Jubiläums-Fußwallfahrt nach Gößweinstein an.

Die neuen Wallfahrtsführer Angela Mederer und Wolfram Sigl laden herzlich ein mitzugehen – egal ob Sie schon seit Jahren dabei sind oder sich heuer einmal ausprobieren möchten. „Wir wollen nicht zu viel versprechen: Man wird hinterher kein anderer Mensch sein. Aber man hat einfach mal Zeit 4 Tage für sich, weg aus dem Alltag; Geselligkeit und Gemeinschaft, aber auch Zeit für Gedanken über sich selbst.“ haben Sie im Interview im Pfarrbrief Sommer 2023 berichtet. Das ausführliche Interview sowie einen Bericht über die Wallfahrt finden Sie übrigens

noch online in unserem Pfarrbrief-Archiv auf der Pfarhomepage.

Was zum Jubiläum gleich bleibt: Es wird wieder eine Gruppe geben, die am Donnerstag von Heng aus startet und eine zweite Gruppe, die am Freitag mit dem Bus nachkommt und dann mit einsteigt. Der Einzug in die Basilika in Gößweinstein ist wieder für Freitag um 17:00 Uhr geplant – dieser wird von den meisten Wallfahrern als der erhebenste Moment nach den langen Kilometern zu Fuß beschrieben. In diesem Jahr neu sind auf jeden Fall zwei Sachen. Erstens, das Wallfahrerbuch wird neu gestaltet mit Bewährten, aber auch mit neuen Texten und noch viel wichtiger zweitens: SIE (unsere Leserin oder unser Leser) sind heuer vielleicht auch neu/wieder mit dabei und machen sich mit auf den Weg zur Basilika zur heiligsten Dreifaltigkeit in Gößweinstein.



Henger Fußwallfahrt

OSTERN FEIERN

Am Samstag, 30.03.2024 feiern wir um 20:15 Uhr die Osternacht – die nächtliche Liturgie von der Auferstehung Jesu am dritten Tag nach seinem Tod am Kreuz. Es ist für uns Christen die Nacht, von der die Hoffnung ausgeht, aus der wir jeden Tag des Jahres leben dürfen: Das Kreuz ist nicht das Ende, das Leben hat sich durchgesetzt. Gott - die Liebe - ist stärker als der Tod und wir dürfen voller Hoffnung sein. Wir wollen in dieser besonderen Nacht zusammen feiern und laden Sie daher herzlich zur Agape nach dem Gottesdienst in das Pfarrheim ein. Jede/r bringt sein Osterkörbchen mit, gefüllt vielleicht mit (Oster-)Brot, Eiern, Schinken oder anderen Leckereien. Vom Pfarrgemeinderat aus organisieren wir die Getränke und bereiten den Raum vor. Sie dürfen einfach dazukom-

men, sich mit an den Tisch setzen, mitfeiern und so lange bleiben, wie Sie möchten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, denn die Erfahrung zeigt: Wenn es eng wird rutschen wir zusammen und teilen, was am Tisch steht. Wir freuen uns, wenn wir Sie bei direkt nach der Osternacht begrüßen dürfen!



DAVID HINK
Pfarrgemeinderat

25 JAHRE ÖKUMENISCHE NACHBARSCHAFTSHILFE POSTBAUER-HENG

Die Nachbarschaftshilfe Postbauer-Heng feierte ihr silbernes Jubiläum am 9. Februar 2024 zunächst mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Jakobuskirche in Heng. Pfarrer Markus Fiedler und Pfarrerin Beate Krauß dankten den ehrenamtlichen HelferInnen für ihren wertvollen Dienst. Zur Jubiläumsfeier ging es anschließend in den Saal des Gasthofs Stiegler.

Cornelia Pröpster, Sprecherin der ökumenischen Nachbarschaftshilfe, begrüßte viele aktive und auch einige mittlerweile ausgeschiedene HelferInnen, die 2. Bürgermeisterin Angelika Herrmann, die Bezirksrätin und 3. Bürgermeisterin Gabriele Bayer und den 2. Bürgermeister von Burgthann Günther Nedvidek sowie die Geistlichen.

In einem Rückblick ging sie dann auf die Entstehung und Entwicklung der Nachbarschaftshilfe ein. Seit der Gründung am 29. Januar 1999 durch Pfarrer Hausner, Pfarrer Lübke, Frau Wegerer und Frau Dicker sind die Helferinnen und Helfer schon mehr als 80 000 Stunden im Einsatz. Anfangs waren überwiegend Betreuungen und Besuche im Pflegeheim die Hauptaufgabe, im Laufe der Jahre kamen dann Begleitungen und Fahrten zu Ärzten, Therapien, zu Se-

niorennachmittagen und zum Einkaufen dazu. Eine wichtige Säule ist die Aktion „Verteilen statt Vernichten“, die jeden Samstag ab 16 Uhr im katholischen Pfarrheim stattfindet.

Mit einem kleinen Präsent wurde Ulrike Frank, verdiente Mitarbeiterin seit der ersten Stunde, verabschiedet. Abschließend dankte Frau Pröpster den beiden Kirchen, der politischen Gemeinde und den zahlreichen Spendern ganz herzlich für ihre großzügige Unterstützung.

Mit einem zur Arbeit der Nachbarschaftshilfe passenden Spruch aus Zaire „**Es ist das Herz, das schenkt - Hände geben nur**“ beendete Frau Pröpster die Festrede.

Nach den lobenden Grußworten der 2. Bürgermeisterin Angelika Herrmann und Günther Nedvidek konnte sich die Festgemeinschaft am reichhaltigen Büffet stärken und den Abend bei interessanten und wohlthuenden Gesprächen ausklingen lassen.



5 FAKTEN ZUM...

Grundgesetz

Das Motto dieser Ausgabe ist „W wie Würde“ – anstatt der Kategorie „5 Fragen“ gibt es diesmal fünf Fakten zu einem Gesetzesartikel den (hoffentlich) jeder kennt. Genauer gesagt zum ersten Satz im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Die Würde des Menschen ist unantastbar – Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz

Das Grundgesetz feiert am 23.05.2024 seinen 75. Geburtstag und über die Jahre wurde – gerade auch durch viele Gerichtsentscheidungen – immer klarer, was hinter dem ersten kurzen Satz steckt, der die Menschenwürde als unantastbar definiert. Zugegeben – wir muten Ihnen diesmal ein bisschen Rechtskunde zu. Aber gerade in politisch brisanten Zeiten wollen wir klar machen, was wir an unserer Verfassung haben, deren Fokus auf die Menschenwürde ja auch Ausfluss des christlichen Gebots der Nächstenliebe ist.

1 Menschen sind keine Objekte

Menschenwürde beschreibt den inneren Wert und den Anspruch auf Respekt, den jeder Mensch verdient. Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen Menschen und Tieren sowie Objekten. Daher sollte ein Mensch nicht behandelt werden wie ein Ding oder eine Sache. Besonders der Staat hat die Pflicht, die Würde jedes Einzelnen zu respektieren, unabhängig beispielsweise von Herkunft, Religion oder Alter. Diese Unantastbarkeit der Menschenwürde gilt auch für Menschen, die Straftaten begangen haben. Sie dürfen zum Beispiel nicht erniedrigt oder gefoltert werden. Auch in der katholischen Lehre wird betont, dass *alle* Menschen Kinder Gottes sind und deshalb ein Recht darauf haben, mit Respekt und Würde behandelt zu werden. Das bedeutet, dass wir als gläubige Katholiken anderen Menschen mit Mitgefühl und Respekt begegnen, egal wer sie sind

oder was sie getan haben. Beim Weltjugendtag in Lissabon haben auch Jugendliche aus Postbauer-Heng zugehört, als Papst Franziskus betonte, dass in der Kirche Platz für „todos“ – alle, also jede einzelne Person ist.

2 Menschenwürde ist auch zwischen den Menschen zu achten

Zuallererst sind die Grundrechte einmal „Abwehrrechte“ der Bürger gegenüber dem Staat. Aber im Grundgesetz ist auch festgelegt, dass der Staat die Aufgabe hat, die Menschenwürde zu respektieren und zu schützen. Das bedeutet, dass er auch dafür sorgen muss, dass private Personen die Würde anderer nicht verletzen. Das Prinzip der Menschenwürde hat also ganz weite Auswirkungen: Ein Vertrag könnte für nichtig erklärt werden, wenn er die Würde einer der Vertragsparteien verletzt – zum Beispiel, weil für eine Arbeit zu wenig Lohn gezahlt wird. Die KAB setzt sich unter anderem für Arbeitsbedingungen ein, die die Würde und die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer achten, und kämpft gegen Ausbeutung, Diskriminierung und Ungerechtigkeit am Arbeitsplatz.

3 Würdig leben heißt mit einem Existenzminimum leben

Das Bundesverfassungsgericht hat im Zusammenhang mit dem Sozialstaatsprinzip aus dem Schutz der Menschenwürde auch den Anspruch auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums entwickelt. Dieser Anspruch garantiert jedem Hilfebedürftigen die "Mindestvoraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein". Dazu gehören grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Hausrat, Unterkunft, Hygiene und Gesundheit. In Postbauer-Heng engagiert sich seit vielen Jahren die ökumenische Nachbarschaftshilfe auch für Menschen, die gerade die genannten Bedürfnisse nicht selbständig befriedigen können. Da geht es gar nicht immer um Geld – sondern auch um Fahrdienste und Unterstützung in unterschiedliche Lebenssituationen. Am bekanntesten ist die Aktion „Verteilen statt Vernichten“ samstags im Pfarrheim.



Religionsfreiheit ermöglicht es den Menschen, ihren Glauben zu praktizieren und ihre religiösen Überzeugungen öffentlich zu bekunden, ohne dabei Diskriminierung oder Zwang zu erfahren.

Ist uns das bewusst, wie wertvoll es ist, dass wir hier in Postbauer-Heng die Kirche nur mit einer Glastür schließen müssen und sogar OpenAir-Gottesdienste feiern oder seit 200 Jahren auf Wallfahrt gehen? Die Hilfsorganisation „OpenDoors“ hat erst im Januar 2024 in ihrem „Weltverfolgungsindex“ darauf hingewiesen, dass 2023 mehr als 5.000 Menschen wegen ihres christlichen Glaubens getötet wurden.

Fünf Definitionen was dieser eine Satz heißt – und wir könnten weiter machen, bis zur letzten Seite dieses Pfarrbriefs. Diese Nummer 1 in der Verfassung hat es also in sich in Sachen „Würde“. Und kennen Sie auch den Artikel 79 Abs. 3 des Grundgesetzes – dort steht, dass diesen Artikel 1 auch niemand ändern kann.

Lassen Sie uns als Christinnen und Christen hinschauen in unser Land, wo menschenunwürdige Bedingungen herrschen und sorgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und unserer Stimme bei der nächsten Wahl dafür, dass Artikel 1 des Grundgesetzes auch in allen Facetten des Lebens zum Tragen kommt.

Einzelne Textpassagen sinngemäß übernommen von www.bundesregierung.de

4 Schutz vor Ungerechtigkeit

Antisemitismus, Rassismus oder andere Formen von Gruppenfeindlichkeit verletzen die Menschenwürde. In solchen Fällen werden Menschen aufgrund bestimmter Eigenschaften beurteilt, herabgesetzt oder ausgeschlossen. Dies steht im Widerspruch zum Respekt, den jeder Mensch verdient. Das Grundgesetz verbietet es dem Staat, Menschen in ungerechter Weise Rechte zu gewähren oder zu verweigern. Die Caritas Kreisstelle in Neumarkt geht noch weiter: Sie stellt Beratungsangebote für Opfer von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit bereit, beispielsweise weil sie aus ihrer Heimat fliehen mussten. Dies kann psychosoziale Unterstützung, rechtliche Beratung oder Hilfe bei der Integration und Bewältigung von traumatischen Erfahrungen umfassen.

5 Religionsfreiheit ist Ausdruck der Menschenwürde

Die Gewährleistung der Religionsfreiheit ist ein Ausdruck des Respekts vor der individuellen Würde jedes Menschen. Sie umfasst die Anerkennung der inneren Freiheit und Autonomie jedes Einzelnen, einschließlich des Rechts, seine religiösen Überzeugungen frei zu wählen, auszuüben und zu ändern. Die



DAVID HINK
Pfarrgemeinderat

...AUS DEM KINDERGARTEN „UNTERM HIMMELSZELT“



Was ist Würde einfach erklärt?

Wenn etwas immer einen Wert hat, dann sagt man: Es hat eine Würde. Jeder Mensch hat eine Würde. Menschenwürde bedeutet, dass jeder Mensch wertvoll ist, weil er ein Mensch ist. (Immanuel Kant)

In der Erziehung und im Zusammenleben mit Kindern kommen wir immer wieder an Grenzen, die einen würdigen Umgang miteinander erschweren.

Was tun bei

Wut **Überforderung** **Ratlosigkeit** **Demütigung**
Enttäuschung?

Was **WÜRDE** Jesus tun?

Wertschätzung **Überzeugung** **Ruhe** bewahren
Dankbarkeit **Ermutigung**.

Versuchen wir seinem Beispiel zu folgen und bemühen uns um einen stets würdevollen Umgang miteinander.



JANA KLUG

Leiterin Kindergarten „Unterm Himmelszelt“

Was bedeutet Würde?

von Stephanie Pielhofer

Jeder Mensch lebt mit anderen zusammen oder allein, hat Interessen und Ziele, Begabungen, Gefühle, Freuden und Sorgen. Jeder hat Eigenschaften und Fähigkeiten, die ihn zu einer unverwechselbaren Person machen. Jede Person ist einmalig und wertvoll, ob sie klein oder groß, alt oder jung, arm oder reich, krank oder gesund ist, ob sie viele Freundinnen und Freunde hat oder keine. Sie hat eine Würde als Person, als einmaliger Mensch. Jede Person muss in ihrer Würde von allen anderen Menschen geachtet werden.

Dass jeder Mensch wertvoll ist, wusste schon die Heilige Elisabeth, die Namenspatronin unserer Kirche und kümmerte sich um Arme und Kranke:

1. Elisabeth, eine ungarische Prinzessin, wurde schon mit vier Jahren auf die Wartburg geschickt, wo die Landgrafen von Thüringen herrschten. Sie sollte dort aufwachsen, um später dann den Sohn der Familie zu heiraten.



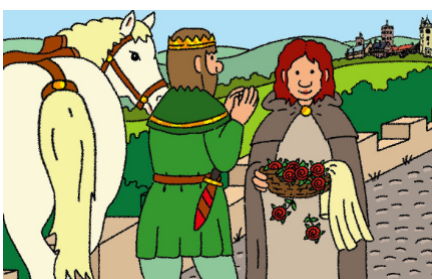
2. Schon sehr bald erkannte sie, wieviel Armut und Elend um die Wartburg herum herrschten, während sie selbst in großem Wohlstand lebte. Sehr früh begann sie deshalb, in einfachster Kleidung, Brot und Kleidungsstücke an die armen Familien zu verteilen.

3. Nachdem sie dann Ludwig von Thüringen geheiratet hatte, verstärkte sie noch ihren Einsatz für die Armen und Kranken. Sie scheute sich auch nicht, die Schwerkranken persönlich zu pflegen. Sie war sehr fromm und sah in allen Armen und Kranken Jesus Christus persönlich.



4. Ihr Mann Ludwig liebte seine Frau sehr, aber seine Familie und seine Berater überredeten ihn, etwas gegen die – ihrer Meinung nach – übertriebene, ja »verschwenderrische« Hilfe Elisabeths für Arme und Kranke zu unternehmen.

5. Als Ludwig das nächste Mal Elisabeth auf ihrem Weg zu den Armen traf, fragte er sie deshalb, was sie in ihrem Korb habe. Elisabeth antwortet ihm, dass sie darin für das Schloss frisch gepflückte Rosen trüge. Tatsächlich aber trug sie Brot für die Armen im Korb.



6. Ludwig glaubte seiner Frau nicht und forderte sie auf, ihm den Inhalt des Korbes zu zeigen. Aber als Elisabeth zögernd das Tuch vom Korb nahm, lagen darin tatsächlich – Rosen. Diese Geschichte ist als das »Rosenwunder« seit Jahrhunderten bekannt – und immer am 19. November denken wir an die Heilige Elisabeth.

KINDERGARTEN ST. ELISABETH



Am „Ascherdonnerstag“ besuchte uns Herr Pfarrer Fiedler im Kindergarten und wir erlebten gemeinsam einen Kindergottesdienst mit dem Thema „Unser Herzensweg“

Mit allen Sinnen möchten wir mit den Kindern in den nächsten 40 Tagen philosophieren, wie wir GUTES TUN können. Mit dem

Lied "Pass auf kleines Auge was Du siehst" erarbeiten wir gezielt anhand der Sinne, wie wir Gutes tun können.

Der entstandene Inhalt wird anhand eines Herzenswegs in jeder Gruppe individuell festgehalten. Hiermit sensibilisieren wir die Kinder für einen würdevollen und achtsamen Umgang miteinander.

Im Alltag, wie z.B. beim Ankommen im Kindergarten, in der Freispielzeit, bei Festen & Feiern finden wir viele Berührungspunkte mit dem Thema wieder.

Ein wertschätzender und bewusster Umgang miteinander ist uns stets ein Anliegen und wird bei uns im Kindergarten erlebt und gelebt.

Viele Grüße aus dem Kindergarten St. Elisabeth



BETTINA LUKAS

Leiterin Kindergarten St. Elisabeth

BARRIEREFREIES PFARRZENTRUM

Schon im letzten Pfarrbrief haben wir um Ihre Gaben für eine neue Eingangstür für das Pfarrheim St. Elisabeth gebeten. Von den 16.000 €, die wir insgesamt brauchen, haben wir bereits knapp über die Hälfte zusammen. Das bedeutet, dass wir auf einem guten Weg sind und uns dankenswerterweise schon Viele unterstützt haben, unter anderem bei einem Kuchenverkauf im Februar.

Einmal mehr bitten wir nun auch in diesem Pfarrbrief um eine großzügige Spende! Wenn alle, die

dieses Magazin in ihrem Briefkasten finden, jeweils 5 € spenden würden, dann wären wir durch. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung über Ihren Spendenbeitrag.

Hier die Kontodaten: Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Elisabeth, Liga-Bank IBAN DE77 7509 0300 0005 1183 01. Oder Sie spenden online über unsere Homepage!

UNSERE LISBETH ROLLT WIEDER LOS

Rolling
Lisbeth



Gestatten Sie! Mein Name ist Lisbeth; Rolling Lisbeth. Eigentlich bin ich nur ein Schubkarren. Aber was für Einer! Ich habe nämlich richtig Inhalt. Im Grunde genommen bin ich „die vielleicht kleinste Kirche der Welt“, wie die Autorin des Neumarkter Tagblatts, die mich kennenlernen wollte, bei meinem Anblick erstaunt ausrief. In meinem Bauch befindet sich alles, was man für einen Gottesdienst in der Nachbarschaft braucht: Ein Altartuch, Liederbücher, eine Anleitung dafür, wie man einen kleinen Gottesdienst vorbereitet, eine Kerze, eine Bibel, das Mottolied und ein Kasten Getränke. Der Holzdeckel, der mich abschließt, macht mich zu einem mobilen Altar.

In der Tat war ich schon viel unterwegs und habe ein ganz schön abwechslungsreiches Leben. Jungen, Alten und Junggebliebenen bin ich schon begegnet und gehe nun in meine zweite Saison. Ich suche wieder Menschen, die mich aufnehmen, mit mir einen kleinen Gottesdienst feiern, ein wenig zusammenbleiben beim Plaudern und so „Kirche unterwegs“ sind.

Und wie könnt ihr mich buchen? Einfach über das Pfarrbüro. Sogar einen Lieferservice für mich könnt ihr da organisieren lassen. Ich bin nämlich recht sperrig und passe nicht in jeden Kofferraum. Wenn ihr Hilfe beim Formulieren eurer Andacht braucht, bekommt Ihr Hilfe von meinem Pastoralteam, einfach Pfarrer, Ge-

meinde- oder Pastoralreferentin fragen. „Da werden Sie geholfen.“

Unvergesslich ist für mich mein Besuch bei einem Klassetreffen am Goldkegelplatz zwischen Buch und Ezelsdorf. Oder meine Visite beim Marktgemeinderat in Postbauer-Heng, ganz zu schweigen von den Besuchen, bei denen je alle Nachbarn oder Freundinnen eingeladen waren. Einfach schön, Menschen zusammenzubringen unter Gottes Wort. Das mag ich total. Nur beten allein gefällt mir nicht so. Es gehört schon die persönliche Begegnung dazu. Das wussten schon die ersten Christen. Leute, ich freue mich auf euch!!!

Eure Rolling Lisbeth

.... Einen großen Wunsch habe ich noch: Ich möchte unbedingt mal wieder nach Franken! In Ezelsdorf z. B. war ich noch nie, obwohl es da auch so tolle Menschen gibt, die ich gerne kennenlernen möchte.



MARKUS FIEDLER

Pfarrer von St. Elisabeth

LIZZYSINGERS



Am 5.1. dieses Jahres haben die LizzySingers in der weihnachtlich geschmückten illuminierten Klosterkirche in Seligenporten ihr Weihnachtskonzert gesungen. Die gute Akustik erlaubte ein Singen ganz ohne technische Verstärkung und ermöglichte so einen puristischen Hörgenuss. Nachdem das Konzert in der Hochzeit der Weihnachtszeit stattgefunden hat, konnte sich der Chor ausschließlich auf Weihnachtsliteratur besinnen. Die Auswahl war breit gefächert, es wurden Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen, Stilen und Ländern der Welt gesungen. Ein Highlight im Konzert war, dass einige ehemalige Chorsängerinnen beim Konzert waren und sie spontan bei einem Lied im Chor mitsangen. Am Ende des Konzertes gab es eine kleine Abschiedszeremonie mit Blumen und Geschenken.

In die Zukunft blickend hat der Chor vor dem Konzert beschlossen, sich aufzulösen, da es den meisten Sängerinnen aus zeitlichen und beruflichen Gründen nicht mehr möglich ist, den Verpflichtungen des regelmäßigen Probens Donnerstag abends nachzu-

kommen. Nach dem Konzert in gemütlicher Runde bedauerte man das Auflösen des Chores sehr und nun gibt es eine überraschende und freudige Wendung:

Der Chor wird auf Wunsch der Sängerinnen weiterbestehen. Und besser noch: Die ehemaligen Mitsängerinnen werden auch wieder mit einsteigen und es haben sich noch einige weitere singfreudige junge Frauen zum Chor angemeldet. Geprobt wird nun immer einmal monatlich sonntags von 10 – 13 Uhr. Der nächste Auftritt für den Chor ist am Gründonnerstag um 19 Uhr bei der Ölbergandacht in der Kirche.



SIGRID HÖNG
LizzySingers

...am Freitag, 4. Oktober um 17.00 Uhr in Seligenporten eine Tiersegnung geben wird. Auch Tiere haben Würde!

...das ökumenischen Pfarrfest in Pyrbaum bereits zum 30. Mal gefeiert wird, diesmal am Sonntag, 9. Juni?

...Tragwerk7 ein Projekt "für alle" ist. Wenn Sie eine Idee für eine Veranstaltung in unserer Kirche haben, melden Sie sich gerne bei Kathrin Nemeth oder Pfarrer Fiedler.

...das Pfarrfest in Seligenporten am Fronleichnamstag, 30. Juni stattfinden wird?

...dass wir im Rahmen von Tragwerk7 in den letzten Monaten eine neue Tontechnikanlage in St. Elisabeth installiert haben. Sie ist nun noch besser auf die Bedürfnisse in unserer Kirche zugeschnitten.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...wir das ökumenische Pfarr- und Gemeindefest heuer am Sonntag, den 14. Juli am Wurzhof feiern?

...für September ein gemeinsamer Jugendgottesdienst in der Klosterkirche in Seligenporten geplant ist?

...am Donnerstag, 3. Oktober ein erster gemeinsamer Gottesdienst für den gesamten Pfarrverband stattfinden soll?

...dass Bands und Chöre in unserer Kirche nun auf der anderen Seite des Altars musizieren? Demnächst soll eine Leinwand auf der bisherigen, beschatteten Seite hin zur Sakristei installiert werden.

...bei den Kleinkindergottesdiensten inzwischen bis zu 40 Kinder mit ihren Eltern/Großeltern/Paten mitfeiern?

HIGHLIGHTS AN OSTERN



LITERATUR IM TRAGWERK7

von Christoph Härtl

Ich bin gespannt auf die vielen Experimente, die wir in den nächsten Wochen und Monaten bei Tragwerk7 in St. Elisabeth machen werden! Nach Ostern wird es eine Reihe von Andachten geben, die sich ganz der Welt der Literatur widmen. Mit Titeln wie "Damals war es Friedrich", "Nichts, was im Leben wichtig ist" und "Die Welle" tauchen wir tief ein in die Grundfragen des Lebens und unserer Gesellschaft. Begleitet werden die halbstündigen Andachten von einem spannungsreichen musikalischen Programm, bevor wir den Abend bei einem Glas Wein ausklingen lassen. Vielleicht wecken unsere Andachten sogar die Lust, die Bücher im Anschluss zu lesen und sich weiter in die fesselnden Geschichten zu vertiefen. Lassen wir uns von der Magie der Literatur verzaubern!

TRAUERCAFÉ IN SELIGENPORTEN

von Hans Meier

Mit dem Tod eines Menschen verändert sich das Leben der Angehörigen von einem Tag zum anderen grundlegend. In eine veränderte Tagesroutine muss man sich erst einmal im Laufe der Zeit wieder hineinfinden. Das dauert! Der Schmerz und viele Gefühle lassen sich oft nicht in Worte fassen. Dazu kommt, dass Menschen im Umgang mit Trauernden sehr unsicher sind, wollen sich oft nicht auf ein Gespräch einlassen, wechseln manchmal sogar die Straßenseite, wenn ihnen ein Mensch in Trauer begegnet. Irgendwie verständlich, aber es tut weh, verdammt weh sogar. Bei Menschen in der gleichen Situation muss man nicht viele Worte machen. Du sagst ein Wort und die anderen verstehen einfach, was mit diesem Wort gemeint ist. In den Gemeinden ist oftmals die Betreuung nach der Beerdigung nicht möglich. Deshalb haben wir uns in Seligenporten zusammengefunden, um uns gegenseitig zu stützen. Dazu gehören auch Themen wie: "Wie gestalte ich bei unseren trockenen Sommern das Grab?", "Wie kann ich für meinen eigenen Tod und meine Beerdigung vorsorgen?", "Wie wichtig ist eine Patientenverfügung?", "Was ist bei einem Testament zu beachten?" ...

Wir treffen uns jeden 3. Mittwoch im Monat im Pfarrheim Seligenporten um 14.30 Uhr. Wohnort, Religion, Geschlecht oder Alter spielen keine Rolle. Wer da ist, ist da. Es gibt keine 'Verpflichtung' zu einem regelmäßigen Erscheinen.





David Hink

OSTERN IN ST. ELISABETH

von David Hink

Ich freue mich schon auf die Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen in diesem Jahr. Heuer steht das Kreuz im Mittelpunkt unserer Feiern, die jeweils einen besonderen Akzent erfahren. Am Palmsonntag jubeln wir im Pfarrhof Christus gemeinsam zu, doch nach dem Einzug in die Kirche dreht sich die Stimmung. Am Gründonnerstag wollen wir an einem großen Abendmahlstisch unter dem nahenden Schatten des Kreuzes Eucharistie feiern und die Apostel zu Wort kommen lassen – während des Gottesdienstes, aber auch bei der eucharistischen Anbetung im Anschluss, die heuer wieder die LizzySingers gestalten. Wir werden am Karfreitag in den Großen Fürbitten die Sorgen unserer Welt 2024 vor Gott tragen. Und das Wichtigste: Wir feiern in der Osternacht, dass für Jesus dieses Kreuz nicht das Ende war, sondern dass er auferstanden ist und aus diesem toten Holz des Kreuzes wieder Leben wächst – zusammen mit dem Kirchenchor stimmen wir in das festliche Gloria ein. Dieses Kreuz, das zum Siegeszeichen und zum Zeichen der Liebe wurde, sendet uns am Ostermontag schließlich aus, damit wir den Sieg des Lebens und der Liebe in alle Welt hinaustragen.

Feiern Sie diese besonderen Tage im Jahr mit – die Gottesdienste von Palmsonntag bis Ostermontag sind durchgehend mit einem Impuls gestaltet, den ein Team aus dem Pfarrgemeinderat vorbereitet.

ZUM GLÜCK

EIN KONZERT MIT PATER ANSELM GRÜN UND CLEMENS BITTLINGER

von Stephanie Pielnhofner

„Zum Glück ...“ wie kommt man dahin – wie wird man glücklich oder wie kann man das Glück in seinem eigenen Leben entdecken? Um diese grundlegende Frage kreisen die Texte, Lieder und Gedanken des Konzertes mit Pater Anselm Grün und Liedermacher Clemens Bittlinger. In einer Spaßgesellschaft, in der bei bestimmten TV Sendern scheinbar eine Comedysendung die andere jagt und manche Comedians mit ihren Späßen ganze Fußballstadien füllen, drängt sich die Frage auf: Was haben Spaß und Glück mit einander zu tun? Ist Spaß und Glück dasselbe oder begibt man sich „zum Glück“ auf ganz andere Spuren? Es ist eine musikalisch garnierte Entdeckungsreise im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie sind ja längst da, die kostbaren Momente in unserem Leben und wir müssen uns nur die Zeit nehmen, sie zu „entdecken“ und „aufzudecken“. Mit Pater Anselm Grün und Clemens Bittlinger begegnen sich zwei alte Freunde öffentlich und lassen andere teilhaben an ihrer sichtlichen Freude, gemeinsam ein Konzert zu gestalten. Freuen Sie sich auf ein wahres Highlight am 5.5. um 17 Uhr in unserer Kirche St. Elisabeth!



VERANSTALTUNGEN

KAB Treff 13.03.

14.00 Uhr, Pfarrzentrum St. Elisabeth

Kurzfilmabend Tragwerk7 14.03.

19.30 Uhr St. Elisabeth

Vortrag Seniorenkreis 18.03.

14.00 Uhr Thema: „Vitamin D - Das Sonnenhormon“, Referent: Jürgen Veit, Pfarrzentrum St. Elisabeth

Kochen in der Schulküche 12.04.

Offener Frauentreff

Seniorenkreis 22.04.

14.00 Uhr „Bunter Nachmittag“, Spielenachmittag, Schulung des Gedächtnisses & der Wahrnehmung, Pfarrzentrum St. Elisabeth

KAB Treff 24.04.

14.00 Uhr, Pfarrzentrum St. Elisabeth

Weltgeschichtentag Tragwerk7 26.04.

19.00 Uhr mit Bernd Bischoff & Andrea Will

Kunstaussstellung 04.&05.05.

Ausstellung von Renate Rüd in der Fürstenloge von St. Johannes, im Rahmen von Kunst im Schloss

Konzert „Zum Glück gibt es Wege“ 05.05.

17.00 Uhr Abend mit Anselm Grün & Clemens Bittlinger, in der Pfarrkirche St. Elisabeth, Karten gibt es im Vorverkauf im kath. und evang. Pfarramt Postbauer-Heng (auch telef. möglich) und an der Abendkasse

Vortrag Seniorenkreis 16.05.

14.00 Uhr Thema: „Von der Kuhmagd zur Professorin“, Referentin: Dr. Chr. Olbrich, Pfarrheim Ezelsdorf

Seniorenausflug 27.05.

13.30 Uhr nach Seligenporten zur Klosterkirche Mariä Himmelfahrt, Führung in der Klosterkirche & im Stollensepfelhaus mit Pfarrer Markus Fiedler, Der Frauenkreis Seligenporten lädt zu Kaffee & Kuchen ins Pfarrheim ein.

Töpferkurs 06.06.

Weichselstein, Offener Frauentreff

Taizé-Gesang 14.06.

19.00 Uhr Innehalten mit spiritueller Musik – mit dem Kirchenwecker in St. Johannes, anschl. Mantra-Singen mit Sabine Thies im Schlossgarten (bei ungünstigem Wetter im Schloss)

Seniorenausflug 24.06.

13.30 Uhr nach Rummelsberg, Museumsbesuch & Führung mit Diakonin Fritze, anschl. Gemütliche Kaffeerrunde

Museumsführung 06.07.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Offener Frauentreff

Ökum. Pfarr- & Gemeindefest 14.07.

am Wurzhof

ZELTLAGER

Auch in diesem Jahr fährt die Pfarrjugend aus Postbauer-Heng und Seligenporten wieder ins Zeltlager. Wie gewohnt geht es zum Zeltplatz am Herz-Jesu-Berg in Velburg. Dieses Jahr auch wieder in der ersten Ferienwoche: Vom 03. bis 07. August. Genauere Infos zum Thema und Anmeldung erfolgen mehrere Wochen davor. Aber tragt euch den Termin doch gerne schon in eure Kalender ein. Wir freuen uns auf euch!

SAVE THE DATE

ZELTLAGER ²⁰/₂₄

03.- 07. AUGUST

ANGEBOTE DER SEELSORGE

Rituale helfen uns Menschen, die Nähe Gottes in unserem Leben zu ertasten und zu erfahren. Das ist die Aufgabe von Kirche, solche Räume zu öffnen, wo Menschen Kraft schöpfen können. Folgende Angebote möchte ich Ihnen ans Herz legen:

Beichte und seelsorgliches Gespräch:

Regelmäßige Beichtgelegenheit besteht samstags vor dem Vorabendgottesdienst. Ansonsten gilt: Einfach kurz anrufen und einen Termin vereinbaren. Klappt normalerweise immer.

Krankenkommunion und Krankensalbung:

In schwerer Krankheit kann es ein Trost sein, in der Krankensalbung Jesus, dem Arzt, zu begegnen. Die (regelmäßige) Krankenkommunion – normalerweise am 1. Freitag im Monat – ist eine weitere Möglichkeit, am Leben der Pfarrgemeinde teilzunehmen. Auch hier gilt: Einfach im Pfarrbüro melden.

Haus- bzw. Wohnungssegnung: Ein Einzug in ein neues Haus/ eine neue Wohnung ist immer etwas Besonderes. „Christus segne dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus.“ So lautet ein alter Segensspruch. Mancherorts teilt man Brot und Salz beim Einzug. Eine Haus- bzw. Wohnungssegnung ist eine Bitte an Gott, dass der gute Geist des Friedens und der Liebe in den eigenen vier Wänden herrsche und der Ungeist von Zank und Streit fernbleibe. Bei Interesse: Ein Termin ist über das Pfarrbüro leicht vereinbart



MARKUS FIEDLER

Pfarrer von St. Elisabeth

Pfarrbrief
Ostern 2024

GOTTESDIENSTE

Misereor Gottesdienst 17.03.

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, gestaltet von der Pfarrjugend, Musik: Kirchenwecker, auch als Live-Stream

Bußgottesdienst 20.03.

19.00 Uhr Wortgottesdienst in St. Elisabeth

Literaturandacht Tragwerk7 22.03.

19.30 Uhr in St. Elisabeth, anschließend Apéro

Palmsonntag 24.03.

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Palmweihe, Musik: Kirchenchor, auch als Live-Stream

Gründonnerstag 28.03.

19.00 Uhr Messe in St. Elisabeth, auch als Live-Stream
20.00 Uhr Ölbergandacht mit eucharistischer Anbetung, Musik: LizzySingers

Karfreitag 29.03.

9.30 Uhr Kreuzweg in St. Elisabeth
9.30 Uhr Kinderkreuzweg im Pfarrzentrum St. Elisabeth
15.00 Uhr Liturgie in St. Elisabeth, Musik: Kirchenchor, auch als Live-Stream

Osterfeuer 30.03.

20.15 Uhr Kirchhof St. Elisabeth

Osternacht 30.03.

20.30 Uhr in St. Elisabeth, Musik: Kirchenchor, auch als Live-Stream, anschließend Agape

Ostersonntag 31.03.

10.30 Uhr Messe in St. Elisabeth

Ostermontag 01.04.

9.00 Uhr Messe in Hl. Geist
10.30 Uhr Messe in St. Elisabeth, auch als Live-Stream

Erstkommunionfeier 07.04.

9.00 Uhr Messfeier, Musik: Kinderchor, in St. Elisabeth
10.45 Uhr Messfeier, Musik: Kinderchor, in St. Elisabeth
17.30 Uhr Dankandacht in St. Elisabeth

Jubelkommunion 21.04.

10.30 Uhr Messfeier, Musik: Kirchenchor, in St. Elisabeth

Literaturandacht Tragwerk7 21.04.

18.30 Uhr in St. Elisabeth, anschließend Apéro

1. Feierliche Maiandacht 01.05.

19.00 Uhr Andacht in St. Elisabeth

Kunstandacht 03.05.

19.00 Uhr in St. Johannes

Firmung 04.05.

9.30 Uhr Messfeier, Musik: Kirchenwecker, in Seligenporten

Tragwerk7-Gottesdienst 11.05

18.30 Uhr, Musik: Maresie Schmid & Martin Sigl,

Pfarrgottesdienst am Muttertag 12.05

10.30 Uhr, Musik: Kinderchor
anschließend Matinee, in St. Elisabeth

Literaturandacht Tragwerk7 16.05.

19.30 Uhr in St. Elisabeth, anschließend Apéro

Pfingstsonntag 19.05.

10.30 Uhr Messe in St. Elisabeth, auch als Live-Stream

Pfingstmontag 20.05.

10.30 Uhr Messe in St. Elisabeth

LIVE STREAM IMMER UM 10.30 UHR AUF YOUTUBE

Viele Pfarrgottesdienste am **Sonntagmorgen** streamen wir **um 10.30 Uhr auf YouTube**.

Zusätzlich übertragen wir auch an allen kirchlichen Festtagen die Messfeier um 10.30 Uhr (an besonderen Tagen auch am Abend) live aus St. Elisabeth.

Die genauen Termine entnehmen Sie hierbei bitte der Gottesdienstordnung oder unserer Homepage.



REGELMÄßIGE GOTTESDIENSTE

St. Elisabeth

2., 4. & 5. Samstag im Monat 18.30 Uhr
Sonntag 10.30 Uhr

Seelsorgerische Gespräche nach tel.
Vereinbarung **immer möglich!**

Hl. Geist

1. & 3. Samstag im Monat 18.30 Uhr

St. Jakobus

Donnerstag 18.00 Uhr

St. Johannes

Dienstag 18.00 Uhr

Rengersricht

Mittwoch 9.00 Uhr

Seligenporten

1. Samstag im Monat 18.30 Uhr
Freitag 18.00 Uhr
Sonntag 9.00 Uhr

Seniorenheim

1. Montag im Monat um 10.00 Uhr
(nur für BewohnerInnen)

Veränderungen entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung oder unserer Homepage

ÜBER UNS



Pfarrer
MARKUS FIEDLER
T 09188/903333
M 0151 27561548
fiedler-markus@web.de



Gemeindereferentin
RENATE SEITZ
T 09188/903333
rseitz@bistum-eichstaett.de



KIRCHENPFLEGERIN
MARLIES THIEL
T 09188/2658



Pastoralreferentin
KATHRIN NEMETH
T 09188/903333



PFARRGEMEINDERATSVORSITZENDE
LUITGARD ALTMANN
T 09188/600



NACHBARSCHAFTSHILFE
CORNELIA PRÖPSTER
T 09188/905150



CHRISTA SCHEDL



STEPHANIE PIELHOFER



NICOLE PÄTZOLD

PFARRBÜRO



KINDER & JUGENDCHOR
SIGRID HÖNIG
T 09188/2120
info@element-musik.de



KIRCHENCHOR
JOSEF SCHWARZ
schwarz.schwarzenbruck@freenet.de



KIRCHENWECKER
BRIGITTE BLANK
09181/296 355
kirchenwecker@gmail.com



CHRISTOPH HÄRTL



DAVID HINK

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHREIBT UNS ÜBER DIE FACEBOOK-PAGE
ODER DEN MESSENGER DER PFARREI



KINDERGARTEN „UNTERM
HIMMELSZELT“
JANA KLUG
T 09188/5777007



KINDERGARTEN ST. ELISABETH
BETTINA LUKAS
T 09188/59980900



CARITAS KREISSTELLE

FRIEDENSTR. 33
92318 NEUMARKT
T 09181/511270

CARITAS-SOZIALSTATION
FRIEDENSTR. 23
92318 NEUMARKT
T 09181/47650



MAGDALENA NAGL



PFARRJUGEND

JONAS ZINKE

pfarrjugendleitung@pfarrjugend-ph.de

UNSERE STANDORTE

**KIRCHE UND PFARRZENTRUM
ST. ELISABETH**

Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng

PFARRBÜRO

Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng

T 09188/903333

Postbauer-heng@bistum-eichtaett.de

ÖFFNUNGSZEITEN BÜRO

Mi, Fr 8.30 - 11.30 Uhr

Do 14.30 - 17.00 Uhr

**HL. GEIST KIRCHE UND
PFARRHEIM IN EZELSDORF**

Pfaffenherdstr. 27a

90559 Burghthann

ST. JAKOBUS IN HENG

Neumarkter St. 54

92353 Postbauer-Heng

ST. JOHANNES IN POSTBAUER

Ezelsdorfer Str. 1

92353 Postbauer-Heng

KINDERGARTEN ST. ELISABETH

Am Schauerholz 2

92353 Postbauer-Heng

T 09188/59980900

**KINDERGARTEN „UNTERM
HIMMELSZELT“**

Centrum 1a

92353 Postbauer-Heng

T 09188/5777007

SPENDENKONTO Liga Bank DE7775 0903 0000 0511 8301

Pfarrei St. Elisabeth
mit Hl. Geist in Ezelsdorf
Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng



www.postbauer-heng.bistum-eichstaett.de